

ker im Gebiet der Südheide um Celle mehrfach gefunden wurden (H. Piesker, Untersuchungen zur Lüneburgischen Bronzezeit [1958], S. 11). Sonstige Steine traten nicht auf.

Der Durchmesser des Hügels betrug 15 : 16 m; der Torso wies noch eine Höhe von 90 cm auf, früher etwa 1,3 bis 1,4 m. Die Koordinaten betragen: Top. Karte 1 : 25 000 Nr. 30 21 Verden; R: 35 21 780; H: 58 66 360.

2. Kirchlinteln. Das seit mehr als 35 Jahren überpflügte Hügelgrab Nr. 24 wies noch eine Höhe von 30 cm auf, der Durchmesser betrug etwa 10 m. Wenig südlich der Hügelmitte fanden sich zwei west-östlich ausgerichtete Verfärbungen, die 30 bis 35 cm unter die alte Oberfläche hinabreichten und als Bestattungen anzusprechen sind; die westliche Verfärbung war am Westende mit 5 größeren Feldsteinen markiert, die östliche am Ostende mit 9 kleineren Steinen. Die Koordinaten betragen: Top. Karte 1 : 25 000 Nr. 30 21 Verden; R: 35 21 090; H: 58 67 200.

3. Scharnhorst. Im oberen Halsetal begleiten mehrere Dutzend Hügelgräber den Bachlauf. Zwei seit 20 Jahren überpflügte Hügel (Nr. 5 und 6) von anscheinend mittlerer Höhe erwiesen sich jedoch bei der Ausgrabung als Dünenkuppen, die in alter Zeit durch Aufschüttungen um nur 20 cm erhöht worden waren. In Hügel 5 war die Bestattung – kenntlich an einer um 50 cm eingetieften ovalen Verfärbung – durch Kaninchenstollen weitgehend gestört. Top. Karte 1 : 25 000 Nr. 30 21 Verden; R: 35 18 600; H: 58 70 460.

In Hügel 6 fand sich, von einem Schützenloch und Kaninchenstollen gestört, eine Handvoll dünnwandige unverzierte Scherben eines endneolithischen Bechers. (Top. Karte 1 : 25 000 Nr. 30 21 Verden; R: 35 18 630; H: 58 70 450.) Beide Hügel enthielten keinerlei Steine.

4. Walle. Seit Jahrzehnten wurde – ebenfalls im oberen Halsetal – der Grabhügel Nr. 11 überpflügt. Bei noch 25 cm Höhe wies er einen Durchmesser von etwa 13 m auf. Wenig nördlich der Hügelmitte fand sich eine durch Spaltung hergestellte Granitplatte von 35 × 30 cm Kantenlänge und 4 bis 5 cm Dicke; auf der Platte lag inmitten eines bekränzenden Steinkreises eine Handvoll Eichenholzkohle. Der Befund ist als Opferfeuerstelle zu deuten. Im übrigen war der Hügel ohne weiteren Fundgegenstand, was möglicherweise durch eine zentrale Störung von 2 × 1 m Länge bedingt sein kann.

D. Schünemann

## Urgeschichtliche Denkmäler und Funde in der Gemarkung Gülden, Kr. Lüchow-Dannenberg

Mit 1 Abbildung

1. Ostwärts vom Dorf Gülden liegt auf einer Weide des Bauern Bergmann, Gülden, weithin sichtbar ein großes mit einigen Kiefern bestandenes Hügelgrab (Flurkarte 1, Parzelle 89/9). Flurname: Das Domsenfeld.

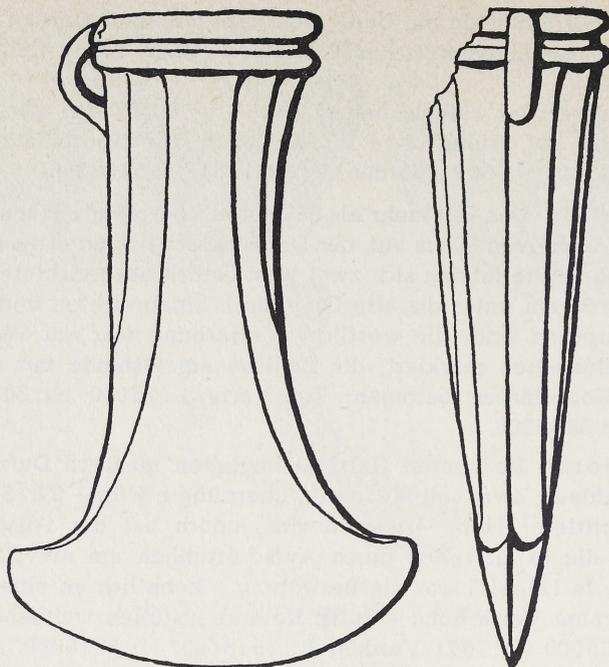


Abb. 14 Gülden, Kr. Lüchow-Dannenberg  
M. 1 : 1  
Zeichnung: Menge

Die Höhe des Hügels beträgt etwa  $2\frac{1}{2}$  m, der Durchmesser von Nord nach Süd über die Hügelkuppe gemessen 25 m, von West nach Ost in gleicher Weise gemessen 28 m. Auf der Hügelkuppe zwei Grabungsstellen; davon abgesehen ist der Erhaltungszustand gut.

2. Etwa 1100 m weiter ostwärts in gleicher Richtung vom Dorf liegt in der Südost-Ecke der Parzelle 29, Flurkarte 2, Besitzer Bauer Behr, Gülden, eine Gruppe mittelgroßer Hügelgräber.

Die größeren der hier liegenden 18 Hügelgräber haben einen Durchmesser von 8 bis 10 m und eine Höhe von  $1\frac{1}{2}$  bis 2 m. Ostwärts schließt sich eine Kieferschönung im Jagen 146 an. Hier befindet sich noch ein Hügelgrab der gleichen Art; fast alle sind angegraben (vgl. J. H. Müller-J. Reimers, Vor- und frühgeschichtliche Altertümer der Provinz Hannover [1893], 133).

3. In der Schule zu Gülden befand sich ein Tüllenbeil, das nun im Museum Lüchow unter Inv.-Nr. 1397 aufbewahrt wird. Es wurde Anfang Juni 1967 gefunden an der Wegekreuzung Gülden-Bankewitz und Glienitz-Schmölau (Top. Karte 1 : 25000 Nr. 2931 Gülden; R: 4423120, H: 5879920).

**Beschreibung:** Bronzenes Tüllenbeil vom norddeutschen Typ mit doppeltem Wulst am beschädigten Tüllenmund, seitlicher Ose, facettierten Schmalseiten und ausschwingender Schneide. L: 8,8 cm; Schneidenbreite 5,3 cm; Mündungsdurchmesser 3 cm. Zeitstellung: Jüngere Bronzezeit; Per. V. (Abb. 14).

Aus der Gemarkung Gülden sind noch zwei weitere Tüllenbeile bekannt geworden, von denen sich eines im Privatbesitz von Bauer Behr, Gülden, befindet. Ein zweites wird im Museum Hitzacker aufbewahrt; es hat sechseckigen Querschnitt, gewulsteten Mündungsrand, ausschwingende Schneide; keine Mittelrippe. L: 8 cm, Schneiden-L: 5,7 cm, Mündungs-Durchmesser: 3,8 cm.

Weitere Tüllenbeile aus dem Kreise Lüchow-Dannenberg liegen aus folgenden Gemarkungen vor:

1. Bergen an der Dumme; Einzelfund; wurde 1945 bei Kriegsende aus der Schule Bergen entwendet. Verbleib unbekannt.

2. Bösel; Grabfund. Ostdeutsches Tüllenbeil mit gerieften Breitseiten, Per. IV/V. Mus. Lüneburg, Kat.-Nr. 2082. Vgl. E. Sprockhoff, Niedersächsische Depotfunde (1932), 73.

3. Dannenberg; Landesmuseum Hannover. Vgl. E. Sprockhoff, Zur jüngeren Bronzezeit in Holstein. Offa 11, 1952, 122.

4. Liepehöfen; Einzelfund. Privatbesitz Dr. Doss, Dannenberg.

5. Lüsen; Landesmuseum Hannover. Vgl. E. Sprockhoff, Hortfunde der Periode IV, 127.

6. Nienwalde; Einzelfund. Eisernes Tüllenbeil, Museum Vietze.

7. Sachau; Landesmuseum Hannover. Vgl. G. Jacob-Friesen, Nordische und mitteleuropäische Beziehungen eines Bronzefundes aus dem Hannoverischen Wendland. Die Kunde 8, 1957, 214.

8. Schnega; Hortfund der Per. V. Roemer-Pelizaeus-Museum Hildesheim. Vgl. E. Sprockhoff, Hortfunde.

Alle elf im Kreise Lüchow-Dannenberg gefundenen Tüllenbeile besitzen  
G. Voelkel

### **Ein Grabhügel mit doppeltem Kreisgraben bei Getelo, Kr. Grafschaft Bentheim**

Mit 3 Abbildungen und 1 Tafel

Am 8. Mai 1968 teilte uns Herr Kreispfleger Dr. med. H. Specht mit, daß von dem bekannten Kreisgraben-Friedhof bei Getelo mindestens fünf Gräber überpflügt worden seien. Im Verlauf mehrerer Begehungen sammelte er etliche Gefäßreste auf und notierte seine Beobachtungen zur Fundsituation. Am